

Halleische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 449.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 202.

Erste Ausgabe

Bezugspreis für Halle a. S.: 2.50 Mf. durch die Post bezogen 3 Mf. für das Vierteljahr. Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratz's-Druckerei: Halleischer Courten (bgl. Zeitungsverlag), III. Unterhaltungsbild (Sonntagsbeilage), Landw. Mitteilungen.

Anzeigebühren f. d. festgesetzte Zeitzeile oder deren Raum f. Halle a. S. den Sonntag 20 Pf., ansonsten 30 Pf. Resten am Schluss der redaktionellen Zeile die Zeile 100 Pf. Anzeigen-Räume f. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktions-Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 1. Verleger: Dr. Walter Gebenleben in Halle a. S.

Sonnabend, 25. September 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Defamerstraße 14. Telefon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das
4. Vierteljahr 1909
auf die

Halleische Zeitung, Landeszeitung f. d. Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Auch für das 4. Vierteljahr 1909 laden wir unsere Gönnerfreunde zum Abonnement auf die Halleische Zeitung dringend ein. In jeder Beziehung wird sie wie bisher für eine großzügige, gerechte, deutsche Politik ihre Kraft einbringen. In der äußeren Politik wird sie dem Frieden dienen, in der inneren wird ihr stets das allgemeine Wohl als oberste Richtschnur gelten. Den gleichmäßigen Schutz aller produktiven Stände wird sie bestricken, insbesondere denjenigen unseres Mittelstandes in Stadt und Land; gegen den roten wie den schwarzen Feind wird sie unermüdet auf der Wacht stehen. Unser Vortreiben soll es immer sein, Hand in Hand zu gehen mit allen, die es gut und treu meinen mit deutscher Art und Sitte, mit Gott für Kaiser und Reich! Darum bitten wir, der Halleischen Zeitung in allen deutschen Familien, in jedem deutschen Hause eine freundliche Stätte zu bereiten.

Die Redaktion der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ (Freitags-Beilage zur Halleischen Zeitung) liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Herrn Oekonomierat Dr. K. a. b.

Ausführliche telegraphische Wetter- und Wasserstandsberichte werden in der Halleischen Zeitung täglich veröffentlicht.

Der volkswirtschaftliche Teil bringt schnelle und zuverlässige Mitteilungen über alle bedeutenden Unternehmungen des In- und Auslandes, Marktberichte, Tagesmeldungen über den Rohzuckermarkt und Stimmungsbilder über die jeweilige Börse- und Weltlage; der Kurstempel steht gleichwertig neben demjenigen der großen Berliner Tageszeitungen.

Dem feuilletonistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage sowie ein illustriertes Unterhaltungsblatt dienen, ist auch diesmal wieder eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Neben größeren Romanen werden auch kleinere Aufsätze belletristischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Inhalts zur Veröffentlichung gelangen.

Der Abonnementspreis der Hall. Ztg. beträgt bei zweimal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte M. 2,50, bei allen Postanstalten M. 3,00 vierteljährlich. Probenummern werden überallhin bereitwillig und kostenlos durch den unterzeichneten Verlag abgegeben.

Halle a. S., im September 1909.

Verlag und Redaktion der Halleischen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Lochkartell und Zugaben.

Neuerdings verläßt sich in Detailistenkreisen die Bewegung gegen die Mode der Lochkartell und Zugaben, wie sie von Fabrikanten, Großhändlern und Warenhändlern dem Kleinverleiher aufgegeben worden ist. Denn der Kleinhandel folgte dieser Mode höchst unwillig, aber da er beim Publikum keinen Mißstand fand, mußte er sich in den Dienst des Lochkartell und Zugabensystems stellen. Beide Arten, das Publikum zum Kaufen zu animieren, beruhen auf einer

Täuschung. Das Publikum soll in den Glauben verführt werden, daß es an einer bestimmten Stelle besonders billig einkaufe. Der Lochkartell, der tatsächlich billig ist, zieht die Käufer an; ist aber der Käufer erst da, so entzieht er sich zu Einkäufen von anderen Waren, deren Preise so gehalten sind, daß dadurch die Billigkeit des Lochkartells verlohrt. Bei den Zugaben ist die Kalkulation etwas anderes: durch die Zusatzkauf eine Prämie nach dem Einkauf einer bestimmten Quantität der fraglichen Ware werden die Käufer oder besser die Käuferinnen veranlaßt, so rasch wie möglich das vorgeschriebene Quantum zu kaufen, um in den Besitz irgend eines Haushaltungs- oder Schmuckgegenstandes zu gelangen. Durch das Zugabensystem sind schon große geschäftliche Erfolge erreicht worden. Eine deutsche Zigarettenfirma hat durch das System die größten finanziellen Erfolge aufzuweisen gehabt, die noch heute nachwirken. Die Firma gab einen förmlichen Katalog heraus, der alle möglichen Prämien aufzählte, die man erhielt, wenn man vor einer bestimmten Zigarette so und so viel Stück gerandt hätte. Die Prämien waren um so wertvoller, je höher die Stückzahl war, die gekauft sein mußte, wolle man die Prämie erhalten. Der Katalog zündete im Publikum; die Zigarette führte ihr in Ru ein, und die Wünsche vieler Käufer und Käuferinnen richteten sich im Stillen auf eine goldene Uhr, auf eine Pelzjacke oder auf irgend eine andere Prämie. Wer es mußte fleißig gerandt werden; denn es war ein Termin gesetzt, bis zu dem die Fabrik zur Innehaltung der in dem Katalog gemachten Versprechungen verpflichtet. Nachher gab es keine Prämie mehr. Wieder die Firma für Prämien ausgegeben hat, ist nicht bekannt geworden, aber eines hatte die Firma sicherlich erreicht: ihre Zigarettenmarke war in einer Weise und mit einer Reichhaltigkeit an allen Plätzen eingeführt, wie es anderen Marken von anderen Fabriken nicht beizubringen war. Und diese Verbreitung blieb auch, nachdem die Aussicht auf Zugaben weggefallen war; das Gesetz der Trägheit wirkte Wunder. Das ist ein Beispiel aus der Praxis, wie das Zugabensystem mit Erfolg geschäftlich ausgenutzt wird. Obgleich ein Teil des kaufenden Publikums sich darüber klar sein muß, daß die Käufer nicht nur die Ware, sondern auch die Zugaben schließlich bezahlen müssen, so muß doch die Aussicht auf solche Prämien hauptsächlich auf die Frauenwelt etwas besonders Verlockendes haben, denn sie begehrt den Wehrhaft nach beim Einkauf immer wieder die Waren, deren Absatz durch das Zugabensystem gesteigert werden soll. Infolge dieser Beobachtung sind die Fabrikanten und Großhändler immer mehr zu dem System der Zugaben übergegangen, und zurzeit ist es namentlich die Nahrungs- und Genussmittelbranche, in der das Zugabensystem floriert: Tee, Kaffee, Saft, Margarine, Zigaretten usw. und besonders dem Zugabensystem heimeliger Artikel. Hier ist übrigens nebenbei bemerkt, daß die Mode der Zugaben nicht ganz so neu ist, wie man oft glauben möchte. In der Väterzeit spielten Zugaben schon seit langer Zeit eine Rolle; um die Kundstahl an sich zu gewöhnen, geben und geben die Wäcker beim Einkauf einer bestimmten Anzahl Laibe Brot einen Laib als Zugabe gratis. Das Unrechtliche des Lochkartell und Zugabensystems liegt nun darin, daß einmal die Kaufkraft und ein Mal die Freiheit, man fordert den Verbraucher einer Ware, um nur ja recht bald im Besitz einer Prämie zu sein; oder man kauft einen Lochkartell nur des billigen Preises wegen, obwohl man ihn gar nicht dringend gebraucht. Aber diese künstliche Steigerung der Kaufkraft hat schließlich ihre Grenzen an der finanziellen Leistungsfähigkeit der Käufer. Viel schlimmer ist eine zweite Seitenweise: mittelst der Zugaben und infolge der Lochkartell wird es bei der unkritischen Veranlagung des Publikums möglich, die gute und bessere Ware vom Markt zu verdrängen und der minderwertigen den Markt mit zu öffnen und ihr einen großen Absatz zu sichern. Dieser Nachteil geht weit über eine bloße privatwirtschaftliche Schädigung der einzelnen Käufer hinaus; hier handelt es sich um einen volkswirtschaftlichen Schaden, da gleichzeitig Millionen von Familien auf den Kauf von Waren eingespart sind, bei denen es Zugaben gibt oder die sie dort erhalten, wo der Lochkartell wie ein Magnet die Hausfrau anzieht. In verschiedenen Branchen will man nun dem Umwandel des Zugabe- und Lochkartellsystems zu Weide geben. So hat z. B. eben jetzt erst der Verband deutscher Porzellan-, Steinzeug- und Glaswarenhändler und Großhändler beschlossen, die Abschaffung des Lochkartellsystems anzustreben. Andere Branchenvereinigungen haben gleichfalls in letzter Zeit Stellung genommen. Besonders ist an der Frage der Detailhandel interessiert, der über den nachstehenden Umfang der Zugabeartikel nichts weniger als erlaut ist. Viele werden zur Forderung einer Umengung von Artikeln zugehen, bei denen die sie selbst der Nutzen ungenieß gering ist, die sie aber halten müssen, weil das Publikum durch Interesse befehrt, gerade diese oder jene Sorte Tee, Kaffee, Seife, Margarine usw. haben will. Der einzelne Detailhändler vermag gegen dieses Wandern der mit der Aussicht auf Zugaben behandel-

ten Artikel nicht anzukämpfen. Hier können nur die Organisationen der Interessenten auf eine Beteiligung der schlimmsten Auswüchse hinwirken. Das Verlangen nach einem gesetzgeberischen Vorgehen ist zwar wiederholt aufgetaucht, bietet aber noch weniger Gewähr für eine wirksame Befreiung der Auswüchse, die das Lochkartell und Zugabensystem allmählich erzeugt hat, als ein energisches Vorgehen der gewerblichen Fachvereinigungen. (Aus der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“.)

Zu den Vertragsverhandlungen mit Amerika.

Für die Neuregelung unserer Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten wird in einem Teil der deutschen Presse nicht nur die Gewährung der vollen Weißzollfreigabe seitens Deutschlands, sondern auch die unbeschränkte Zulassung von amerikanischen Fleisch und Vieh zum deutschen Markt in Vorschlag gebracht. In dem neuen amerikanischen Zolltariff ist, so wird der Vorschlag begründet, dem Präsidenten der Union Vollmacht gegeben, den Maximaltariff anzuwenden gegenüber Ländern, die nordamerikanische Produkte ungehindert behandeln. Als eine Ungerechtigkeits betrachte aber die Union die Behandlung, die Deutschland dem amerikanischen Vieh und Fleisch angedeihen läßt. Interessenten in Amerika verlangen, daß Deutschland frisches Rindfleisch, gelbes Schweinefleisch und lebendes Vieh unter denselben Bedingungen herankomme, unter denen diese Produkte aus anderen Ländern eingeführt werden dürfen.

Man sollte doch keine so große Angst vor der Maximaltariffkauf des neuen amerikanischen Zolltariffgesetzes haben. Daß wir die Vieh- und Fleischzufuhr aus Amerika einschränken, ist keine Ungerechtigkeits. Etwas weniger ist es eine Ungerechtigkeits, daß wir gewissen amerikanischen Erzeugnissen, wie z. B. Olearmarin und Sulfate, die Zollermäßigungen unseres Vertragstextes verweigern. Man betrachte doch den himmelsternen Unterschied, der zwischen dem Schutze des deutschen und denjenigen des amerikanischen Zolltariffs besteht. Angesichts der Höhe der amerikanischen Zölle auf deutsche Industrieerzeugnisse und angesichts des Umfanges, den die Erhöhungen, die der neue amerikanische Tarif gebracht hat, in erster Linie gegen Deutschland richten, kann man doch viel eher von einer Ungerechtigkeits der Union gegen uns reden, als von einer solchen Deutschlands gegen Amerika. Wenn wir nun trotz der amerikanischen Zollverfälschungen die amerikanische Einfuhr nach Deutschland genau so weiter behandeln, wie sie bisher behandelt worden ist, so liegt also darin wieder keine Ungerechtigkeits. Denn bisher ist diese Behandlung nicht als eine ungerechte angesehen worden; sie ist im Gegenteil durch das Handelsabkommen von 1907 auch von amerikanischer Seite gutgeheißen worden; sie kann daher künftig erst recht nicht als Ungerechtigkeits gelten, und der Präsident der Union hat benach nur seinen Grund, den Maximaltariff gegen uns in Anwendung zu bringen.

Warum den Amerikanern mehr Entgegenkommen zeigen, als unbedingt notwendig ist? Mit Entgegenkommen und Nachgeben haben wir bisher bei der Union in handelspolitischer Beziehung überhaupt noch nichts erreicht. Die Maximaltariffkauf in dem neuen amerikanischen Zolltariffgesetz ist ein handelspolitisches Experiment; die Amerikaner wollen abwarten, wieviel die europäischen Industrieländer durch diese Kauf eingeschädigt werden und zu Konsequenzen bereit sind. Sie nehmen dann, was ihnen geboten wird. Im Notfall sind sie auch mit weniger zufrieden; es kommt nur darauf an, daß kein Staat den andern überbietet. Frankreich, das den Vereinigten Staaten bisher nur einen kleinen Teil seines Maximaltariffs einräumte, im übrigen aber amerikanische Produkte nach seinem Maximaltariff behandelte, scheint nicht gewillt, in Zukunft mehr als bisher zu gewähren. Warum sollten also wir unsere Zugeständnisse vermehren, nachdem die Bedingungen, unter denen deutsche Fabrikate nach Amerika eingeführt werden, sich verschlechtert haben? Es wäre der neuesten amerikanischen Zollpolitik gegenüber wirklich sehr angebracht, daß die europäischen Staaten bei der Neuregelung ihrer Handelsbeziehungen zur Union etwas Hand in Hand arbeiten.

Denkschriften und Vorlagen für den Reichstag.

Aus den Denkschriften, Nachmeldungen, Überlieferungen usw., die dem Reichstage in der nächsten Tagung vorgelegt werden sollen, wird jetzt schon in den verschiedenen Reichstagskreisen gearbeitet. Es kommt dabei zunächst die Denkschrift über die Auslieferung an der Reichsregierung in Betracht. Sie hat zunächst noch infolge einer besonderen Bedeutung, als nach dem Stande, den sie von der Schuldenfrage angibt, die Schuldentilgung des Reichs für 1911 vorgenommen werden muß. Von 1910 ab erfolgt die Schuldentilgung auf Grund der Anordnungen des neuesten Finanzgesetzes. In das gleiche Gebiet gehört der Bericht der Reichsrechnung über die Ausgaben für das letzterfolgende Geschäftsjahr. Er wird u. a. über den Stand des Sozialfonds Angaben enthalten und zeigen, daß man

für das Jahr 1911 fieber mit keinem Aufsehen zu rechnen haben wird. Nicht umfangreich werden sich auch diesmal die Kolonialen Denkmäler gestalten. Sie geben über die Entwicklung der einzelnen Schutzgebiete genaue Auskunft und sind deshalb für die Kolonialpolitik ebenso interessant wie notwendig. Das Reichs-Vereinsamt ist gegenwärtig damit beschäftigt, das eingehammelte Material über die Rechnungsgebühren der Berufsvereinigungen und der Unfallversicherungsanstalten zu bearbeiten. Es wird wieder mit zwei Nachrichten über die letzterfolgenden Jahre an dem Bundesrat und Reichstag herantraten und damit wesentliche Unterlagen für die Beurteilung der Ausgaben der deutschen Arbeiterversicherung liefern. Die im vorigen erlangenen Verfügungen des Bundesrats über den Ausbau der Unfallversicherung schließt das Reichsamt des Innern für den Reichstag zusammen. Übersehen über das Gesetzergangungsgeschäft, über die Arbeitsverhältnisse in den Militärrückstellungen und Berichten, über die Auswanderung u. a. werden in den zukünftigen Berichten vorbereitet. Auch auf die Pflege in den Reichstagsarbeiten Bezug genommen zu werden. Schließlich dürfte diesmal auch eine und die andere Anordnung, die sich auf Grund der neuen Steuerergüsse nötig erweist oder erwiesen hat, dem Reichstage zur Kenntnisnahme vorgelegt werden, so die Anordnung des Bundesrats über die Unterlegung der Verwendung von Branntweinsteuern. Auch der Kreis dieser Art von Vorlagen für den Reichstag wird wieder recht umfangreich sein und die Unterlagen für die verschiedensten Erörterungen bieten.

Haben wir eine Hofkamarilla?

Es wird leider niemals still von Hofkamarillaen. Jetzt spalten wieder über die Existenz einer neuen Hofkamarilla allerhand Gerüchte. Wir können sie nicht ganz mit Stillherrschaft übergehen, weil gewöhnlich in der nächsten Zeit die dabei schon weit über zwei Kräfte aristokratischer Namen werden ausgenützt, wie der „Inf.“ geschrieben wird, als Vertreter der geheimen Regierung genannt, die am Sturze des Fürsten Wilhelms teilhaben sollen, nämlich Fürst von Fürstentum und Graf Oppersdorff. Sie sollen die Doppelvertreter der Hofkamarilla sein, die nach dem Sturze des früheren Reichskanzlers Fürsten Bülow überhaupt nicht existieren soll, und die nun tatsächlich den Sturz gerade dieses Komplex herbeiführen sollen. Die „Inf.“ schreibt: „Fürst Wilhelms war jedenfalls in seiner Umgebung so optimistisch, dass wir wissen, dass er den Jähren der Macht des Fürsten Gulenburg mehrere Dutzender hinter sich schiffen an der Zeit waren, um mit dem Fürsten Gulenburg an der Spitze die politischen Verhältnisse zu beeinflussen. Nicht umsonst hat sich Fürst Gulenburg gerühmt, daß er lieber „Kaiser machen“, als „Kaiser sein wolle“. Auch Fürst Wilhelms ist dem Fürsten Gulenburg seine Weggefährten von sämtlichen Hofkamarillaen zu verdanken haben. Ausgenützt haben die Hofkamarillaen sehr hart gearbeitet. Ausgenützt ist bei uns nicht eine einzige Hofkamarilla, die den früheren Einfluß des Fürsten Gulenburg behalte, aber die Interesse daran hätte, bei allen politischen Entscheidungen die eigenen Hände im Spiele zu haben. Fürst von Fürstentum ist seit vielen Jahren ein intimer Freund des Kaisers, mit dem er im Jahre mehrere Male zusammengetraf, ohne daß aber diese Zusammenkünfte größere Bedeutung hätten. Die Hofkamarilla, wie sie der Kaiser in bewegten Zeiten in Liebenberg anstellt, sollen hier ganz hoch über haben das Weisheit zur Befähigung. Fürst Fürstentum befindet sich allerdings des öfteren in der Umgebung des Monarchen, wenn dieser seine größeren Gesezzen unternimmt. So ist er z. B. stets auf Korea anwesend. Trotzdem aber wissen alle die Hofkamarillaen, daß er der hohen Politik nicht das notwendige Interesse entgegenbringt, um sich in der Rolle eines geheimen Nebenregierers zu wüthlen. Was nun den Grafen Oppersdorff anbelangt, der an dem Sturze des Fürsten Wilhelms mitgearbeitet haben soll, so sind diese Angaben völlig aus der Luft gegriffen. Graf Oppersdorff ist bisher stets als ein Freund des Fürsten Wilhelms angesehen worden, mit dem er auch persönlich viel zusammen kam. Er ist mit dem Fürsten Gulenburg befreundet, wie der Kaiser ja auch dem Schwager des Grafen Oppersdorff, dem Fürsten Maximilian, sehr nahestehend ist. So war z. B. der Monarch bei der Vermählungsfeier, die anlässlich der Hochzeit der Schwester des Grafen Oppersdorff mit dem Fürsten Maximilian stattfand, als Gast auf Schloss Obergogau, dem Wohnsitz der Grafen Oppersdorff, und dem Fürsten Gulenburg, der bekanntlich im Reichstag eine Zentrumsstimme hat, und auch Mitglied des Herrenhauses ist, legt aber ausdrücklich darauf Wert, sich bei allen denjenigen Beziehungen zu betätigen, die auf eine Förderung besonders des Schulwesens hinauslaufen. Wenn auch der Kaiser ihn und wieder mit vielen einflussreichen Persönlichkeiten über politische Fragen Rücksprache nimmt, so fällt doch jedes Beeinflussung des Monarchen fort.

Die Ausgabe des 25 Pfennig-Stücks.

Die durch die Wälder gehende Nachricht, daß das neue 25 Pfennig-Stück Anfang Oktober bereits im Verfertiger erhalten würde, ist, wie die „Inf.“ an zufälliger Stelle erzählt, falsch. Die „Inf.“ konnte bereits vor einigen Tagen melden, daß das Stück in Form eines endgültigen Probenmünze der nachgehenden Behörde vorliegt, daß vornehmlich, wenn das Bild der Münze auch natürlich keine Veränderung erfahren kann, Kleinigkeiten in der Art der Ausführung beanstandet wurden auf Grund der vorgelegten Probeabgabe. Da in nächster Zeit eine Fortsetzung des 25 Pfennig-Stücks nicht möglich ist, geht im übrigen schon daraus hervor, daß die betreffenden Niederlegungen noch nicht abgeschlossen wurden. Die Ausgabe der Münze steht daher eher etwa im Laufe des Winters zu erwarten.

Ein schwedisch-holländischer Konflikt.

Ein eigenartiges Mißgeschick, das wohl einzig dastehen dürfte, ist einem barbarischen Schwedischen Unterseeboot in holländischen Gewässern begegnet. Es wird aus Rotterdam, 28. September, darüber berichtet: Vor einigen Tagen erlaubte der holländische Fischhändler „Mitsch“ dem schwedischen Unterseeboot „Svein“ (Schiff) sich mit geübter Steuerbefugnis auf der Reize von Name nach Stockholm in holländischer Bucht auf der Nordsee, „Svein“ füllte mit Hilfe, und die Kommandant mit dem Schiffsführer des Loggers überein, daß dieser ihn in Schlepptau nehmen und nach Hof von Holland bringen sollte, damit die Schanze repariert werden konnte. In der Bucht der Westindien-Inseln mußte der Logger jedoch wegen Windstille vor Anker gehen. Diesen günstigen Zeitpunkt benutzte das schwedische Boot, um bei einiger See den Schaden auszubessern. Als „Svein“ wieder losfuhr, trat, bei dem Offizier des Unterseebootes dem Kapitän des Fischhändlers eine geringe Entschädigung an, welche der Kapitän aber jedoch als der gemachten Entschädigung unzulänglich hielt. Als der Logger gehen die Reize fortlassen und das schwedische Unterseeboot verabschiedeten nach Hof von Holland schiffen wollte, klappte „Svein“ das Schlepptau um und dampfte mit eigener Kraft fort. Später wurde aber auf hoher

See das Ueber der „Svein“ schaffte, so daß es weiter nördlich mit Hilfe des holländischen Schleppers „Wijbloop“ nach Amboinen bugsiert werden mußte. Sobald die Reederei des Loggers „Mitsch“ erfuhr, daß „Svein“ in Amboinen eingetroffen war, entsandte sie ein Boot, das die Reize mit Hilfe des Loggers nach einem Gerichtsbescheid nach Hof von Holland, um das schwedische Unterseeboot wegen Kontraktbruch gerichtlich mit Beschlag zu belegen. Der Anwalt behauptete, daß das Unterseeboot sein volles ausgerüstetes Schwedisches Kriegsschiff sei und der Kommandant das Schlepptau böswilligerweise gekappte hätte. Der Kommandant verzog die Reize, die er mit dem Gerichtsbescheid nach Hof von Holland und setzte sofort mit dem Amboinener schwedischen Botschafter nach dem Haag, um die dortige schwedische Gesandtschaft von dem Sachverhalt in Kenntnis zu setzen. Inzwischen erfuhr der „Svein“, daß „Svein“ tatsächlich ein schwedisches Kriegsschiff sei und sogar von der holländischen Regierung die Erlaubnis besitze, in holländische Gewässer einzulaufen. Dementsprechend richtete er eine längere Depesche an den holländischen Minister des Meeres, worin er dem Sachverhalt mitteilte und ausführte, er habe sich geirrt. Ferner bot er dem Kommandanten der „Svein“ seine Entschädigung an, welche dieser zwar für sich persönlich, aber nicht für die schwedische Nation annehmen erklärte. Der weitere Grundgedanke der Angelegenheit sieht man hier mit großer Interesse entgegen. Trotzdem der Kommandant des schwedischen Unterseebootes die Entschädigung des holländischen Rechtsanwalts abgelehnt hat, dürfte eine gütliche Regelung der Angelegenheit auf diplomatischem Wege gewährleistet sein, da der Rechtsanwalt bzw. die holländische Reederei in gutem Glauben gehandelt und ihren Irrtum bereits eingesehen haben.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow und die neuen Zentrums-Entwürfe. Die sogenannten „Entwürfe“ der ultramontanen „Mitt. Volksp.“ zu der vergangen Daily-Telegramm-Mittheilung, die im Auftrag der „Germania“ veröffentlicht wurden, heften sich an den Gegenstand der Zentrumsparteitag. Sie würden gern nicht bestritten werden, daß die Darstellung des Zentrumsblattes nicht mit einigen unwarhen Einzelheiten ausgeschmückt worden wäre, die den Unkundigen nutzlos machen konnten. Die „Neue Westf.“ hat dem Fürsten von Bülow in Norbörner telegraphisch von dem Inhalt des neuen Vorleses gegen ihn Kenntnis gegeben und um eine Klärung gebeten. Die Antwort Bülow's lautet: „Die angeleglichen Entwürfe sind augenscheinlich Wiederaufwärmung unwahr und unlangst wiederlegter Behauptungen, ich werde in keine Polemik eintreten. Bülow.“ — Im gleichen Sinne hat sich, wie wir mitgeteilt haben, bereits der Ausfühler der konservativen Partei über die neuen Zentrums-Entwürfe ausgesprochen. Wenn jetzt von anderer Seite Versicherungen laut werden, die jenen Entwürfen zustimmen und das Vorgehen der konservativen Partei zur Zeit der Reichstagsreformvorbereitungen gar damit in Zusammenhang zu bringen sich bemühen, so ist das ein ebenso wahrheitswidriges wie verwerfliches Unterfangen.

Ueber den Zusammentritt eines konservativen Parteitages will die „Schw. Ztg.“ folgendes erfahren haben: Der vielfach geäußerte Wunsch nach Einberufung eines konservativen Parteitages, auf dem in voller Öffentlichkeit und von authentischer Seite Anklärung gegeben werde über die Wege und Ziele der konservativen Politik, über welche die Gegner unabhängig die merkwürdigen Legenden verbreiten, hat Anfang gefunden; der Zusammentritt des konservativen Parteitages ist noch für diesen Herbst zu erwarten. Die Vorbereitungen dafür sind schon lebhaft im Gange. — Parteioffiziell verhalten bisher über eine solche Veranstaltung noch nichts, doch ist nach innerem Wissen nicht auszuschließen, daß das Preussener Volk Recht erhält.

Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef. Nach dem „V. Z.“ soll ein drittes Zusammenreffen des Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef in diesem Jahre nicht unwahrscheinlich sein. Der Kaiser wird beabsichtigt noch in diesem Herbst eine Nordreise mit dem bethronenden Monarchen. In Wien-West wollen sich unterrichtet Berlin wissen, es sei sicher, daß der deutsche Kaiser Ende Oktober aus der Bodendwillingen in der kaiserlichen Reviere in Oberreiterhof kommen werde.

Verlaufsnotizen. Der Prager deutsche Konsul Graf Gordenberg wurde nach Tunis versetzt. An seiner Stelle kommt Konsul Frhr. v. Wehstall von Fiume nach Prag.

Das Ende des Rotes Schändling. In dem Disziplinärprozess Schändling erlosch am heutigen 24. September der Disziplinärsatz des Oberverwaltungsgerichts unter Aufhebung des Urteils des Bezirksauschusses auf Verurteilung der Berechtigung, den Titel Bürgermeister d. B. zu führen, und auf Abberufung etwaiger Pensionen zu sprechen. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Deutschland und das Weltpostdenkmal. Zur Einweihung des Weltpostdenkmals am 4. Oktober in Wien entsendete Deutschland den kaisertreuesten des Reichspostamts Kräfte und den kaisertreuesten Postler aus Berlin. Bei der Feier wird, wie das „V. Z.“ mitteilt, Staatssekretär Kräfte das Denkmal dem Vertreter des Schweizer Bundesrats, Herrn Forrer, übergeben.

Die sozialdemokratische Wafel. In der am 22. September vom Zentrumverband der Sozialdemokratischen Deutschlands in Erfeld abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde auch die Tolozanaffäre Schwachs kritisiert. Darauf hat der Vorsitzende des Oberdeutschen Deutsch-Nationalen Handlungsvereins-Verbandes eine Wahrheitsbehauptung vor Gericht dafür an, daß der sozialdemokratische Parteileitung davon auch unterrichtet sei. Bebel habe jedoch ein Einverständnis für unnützlich erklärt, solange die Angelegenheit nicht öffentlich bekannt und nicht ein Druck durch die bürgerliche Presse erfolge.

Ausland.

Frankreich. Der Generalrat des Grundbesitzdepartements hat ein Antrag seines Präsidenten und früherer Vizepräsidenten Protès trotz Einpruch des Präfekten beschloßen, zum Zeichen des Protestes seine Tagung zu verabschieden, weil der Ackerbauminister sich in vertriebenen Interviews angeblich in abfälliger Weise über den Generalrat geäußert habe. Die Sitzungen sollen erst wieder

aufgenommen werden, wenn der Generalrat Genehmigung erhalten hat.

Französisch-spanischer Zwischenfall. Aus Tetuan wird berichtet, daß der Weichsfall eines spanischen Kreuzers entgegen den bestehenden Bestimmungen die Durchscheidung des französischen Dampfers „Emir“ angeordnet habe. Der Kommandant des französischen Schiffes erhob gegen die Maßnahme Einspruch und Klage.

Belgien. Die Brüsseler Zeitung „Die Maas“, die im allgemeinen über die Vorgänge am belgischen Hofe gut unterrichtet ist, behauptet, aus sicherer Quelle eine Meldung bringen zu können, die mit aller Vorsicht aufgenommen werden muß. Danach soll König Leopold III. sich mit der Absicht tragen, die Krone niederzulegen um den Kronprinzen Albert als seinen Nachfolger zur Herrschaft kommen zu lassen.

Spanien und Marokko. Die „Agence Havas“ meldet aus Alchiba: Nach Berichten von Eingeborenen soll die spanische Kolonie, die von Souf el Had auf Seluan marschierte, an der Mündung des Ducl Tetuan zum Halten gezwungen worden sein. Während der Kämpfe gegen die Beni Ghar soll eine Anzahl Eingeborenen, die in die spanische Armee eingetriben worden waren, desertiert sein, wodurch die Spanier gezwungen worden sein sollen, nach Melilla zurückzumarschieren. Schließlich ist es aber den Truppen aus dem Lager von Alchiba gelungen, nach einem heftigen Gefecht Sador zu besetzen und sich trotz heftiger Gegenangriffe der Marokkaner dort zu behaupten. — Die letzten Nachrichten aus Melilla bezeichnen das im Auslande verbreitete Gerücht von einer Schlacht der Spanier im Rifgebiet als nicht zutreffend.

Dem „Matin“ wird aus Tanger berichtet, Mulay Sefid habe in Fez Abgesandte aus Zaza empfangen, die ihm erklärten, daß die Stämme im Gebiet von Zaza nur die Ankunft einer scheinlichen Mahalla abwarten, um einen weiteren Vorstoß der Spanier in der Richtung von Zaza zu verhindern. Der Sultan habe dann auch die Absicht, Zaza demnächst durch eine starke Mahalla besetzen zu lassen, um jeder Ausdehnung der kriegerischen Operationen der Spanier einen Weg vorzujubeln.

Großbritannien. Gladstone hielt in Ginderford eine Rede in der er sagte, wenn das Haus der Lords das Budget verwerfe, so sei es klar, daß die Frage zur unmittelbaren Entscheidung des Parlaments verlegt werden müsse. Gladstone erklärte, daß das Land sehr erfüllt werden. Wenn diese Verfassungsfrage durch eine Partei beantwortet werde, die sie nicht annehmen und sich an das Land wenden.

Ungarn. Der Präsident verlas im Parlament eine Botschaft, worin über die Verwaltung Rechnung gelegt wird. Trotz der Vermehrung der Ausgaben um 10 Millionen weicht der Jahresabschluss einen Ueberschuß von 3 Millionen auf, die für öffentliche Arbeiten verwendet werden sollen. Der Ueberschuß ist größer als in den letzten Jahren. Die Botschaft machte einen günstigen Eindruck.

Die Luftschiffahrt.

Berliner Flieger-Woch. Die Arbeiten auf dem neuen Flugplatz der Deutschen Flieger-Gesellschaft in Johannisthal sind der „V. Z.“ zufolge jetzt nahezu vollendet. Die Planierung der 2 1/2 Kilometer langen und 150 Meter breiten Flugbahn ist beendet und so vorzüglich durchgeführt worden, daß nach den Auslagen der vertriebenen Arbeiter die günstigsten Vorbedingungen geschaffen worden. Die Fliegerplätze sind derartig angeordnet, daß überall die Flugbahn gut übersehen werden kann. Für die Haupttribünen wurde eine natürliche Anhöhe benützt. Die Fliegergruppen sind fertiggestellt und zur Aufnahme der Maschinen bereit, die jetzt sämtlich nach Berlin verladen sind. Sie liegen gegenüber der Startlinie rechts und links von der Startlinie. Die Bewerber selbst treffen gleichfalls nach und nach ein; gestern morgen ist der Kanalflieger Lérotier angelangt. Dr. v. L. wird, der das Flugfeld eingehend besichtigte und sich lobend über die Anlagen äußerte, beabsichtigt schon heute aufzusteigen. Die Behörden bringen dem Meeting das lobhafteste Interesse entgegen und dürften dies vorausichtlich noch durch besondere Preisstimmungen bekunden.

Der deutsche Flieger-Ingenieur aus Madagaskar. Der aus Paris bei dem Flieger-Wettbewerb aus dem Staat mit dem Lang-Preis der Luft startiert, nach zehnjähriger Fortschritte, zuletzt glückte ihm auch ein Flug in bisher noch ihm nicht erreichte Höhe von 25–30 Metern, bei dem er die das Flugfeld umlaufenden Wände überflog. Die Flüge sind allerdings immer noch von recht kurzer Dauer. Sie betragen fast nur einige Minuten, ausserhalb sind gut vernehmbar erkennbar, dürfte es nur eine Frage der Zeit sein, daß Grade auch zu längeren Flügen übergeht. Befußt des Anstaltungsberichts für den Lang-Preis der Luft haben zweigut noch Verhandlungen, und es ist fraglich, ob Grade das Flugfeld Mars oder das neue Herodrom in Johannisthal wählen wird. Die Deutsche Flieger-Gesellschaft ist jedenfalls bemüht, Grade dazu zu gewinnen, während der Flieger-Wettbewerb in Johannisthal um den Lang-Preis zu konkurrieren.

Kapitän Forrer, das jüngste Opfer der Aviatik, stand im Alter von 47 Jahren. Er beabsichtigte sich bereits seit 6 Jahren mit der Aviatik und machte seinen ersten Flugversuch am 7. Dezember 1901. Der Kapitän war einer der ersten Anhänger der Aviatik und wurde seitens der französischen Regierung auch Dapfen in Amerika gesandt, um den wichtigsten Versuchen beizuwohnen. Er hatte auch an der Fliegerwoche in Reims teilgenommen, dort sich jedoch wenig hervorzu tun können, denn der längste Flug, der ihm gelang, war über 30 Kilometer. Zeit einigen Tagen hatte Forrer an der Fliegerwoche in Reims teilgenommen und hier am Mittwoch bemerkt, daß er mit seinem Apparat auf. Er machte einen Flug um das Herodrom, als er aber nach niedergehen wollte, fiel der Apparat mit dem linken Flügel heftig auf den Boden auf; gleichzeitig schlug das Rohrohr an den Rand eines Baches, der das Flugfeld durchschneidet, so daß die Flugmaschine in die Höhe und die Flügel unter sich zerbrach. Forrer trat vor seinen Auffieger stets die größte Würdigung entgegen. Er trug Schühchen um die Ant und Schuhalpe. Forrer erfreute sich der größten Beliebtheit, so daß sein Tod allgemein bedauert wird. Er hat auch viel für die Entwicklung des modernen Ballonports getan, allein internationalen Komitees gehörte er als Vertreter Frankreichs an und war als Pionnier und Schriftführer im Ballonport der zweiten französischen Aviatik, der seinen Tod bei den Flügen fand.

Ueber den alten Bergbau am Kyffhäuser

lauten die ältesten Nachrichten aus dem Jahre 1562, in welchem die Grafen von Schwarzburg das Kupferbergwerk bergwärts am Kyffhäuser an eine Gewerkschaft verließen, der aber der Kyffhäuser von Sachsen als Besahner der Grafen die Arbeit unterlag, weil der Kyffhäuser die Bergregalität für sich in Anspruch nahm. Die Grafen hatten

Nach beendeter Inventur

und Neubesetzung unserer hiesigen Filiale

Grosser Räumungs-Verkauf

im Preise erheblich herabgesetzter

Schuhwaren aller Art.

Restposten zu staunend billigen Preisen!

Ferner gelangen grosse Mengen teils in der Fabrikation, teils durch Lagern unerheblich beschädigter Schuhwaren mit **Preiserlässungen von teilweise...**

50 bis 66²/₃ %

solange der Vorrat reicht — zum Verkauf. Wer von dieser selten wiederkehrenden, ausserordentlich günstigen Einkaufsgelegenheit keinen Gebrauch macht, schädigt sich selbst.

Conrad Tack & Cie. Schuhwarenfabrik Burgh. Mgdgbg.

Fernspr. Nr. 240. Verkaufshaus Halle: **nur: Schmeerstr. 1.** Fernspr. Nr. 240.

Jagd-Bucksäcke
in großer Auswahl.
H. Langrock Nachf.,
Poststraße 9/10.

Brillen und Klemmer



v. 1 Mt. an werden jedem Auge auf's genaueste angepasst beim

Optiker Carl Schäfer, Gr. Steinstr. 29. Jede ärztl. Verordnung sofort.

Topfreiniger, Topfanfasser, Spültücher, Staubtücher, Bohnertücher, Scheuertücher, Kaffeehentel, Tellerdeckchen.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 24.

Putz mit Geolin
beste Metall-Politur
Chemische Fabrik Düsseldorf A-G.

Vertreter: Friedr. Kohl, Halle a. S.

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S. 18,
Internationales Ankaufsbüreau,
Gr. Ulrichstr. 49. Fernspr. 3144.

Mitglied des

Rabatt-Spar-Vereins.

Porzellan LOUIS BÖCKER

7 Leipzigerstrasse 7

empfiehlt zu

Braut-Ausstattungen

Speiseservice — Kaffeeservice
Waschgarnituren, Küchengarnituren

— Weinglasgarnituren —

ff. in- u. ausländische Kristalle

Nickel-Kaffeeservice — Kupferbowlen
Reinnickel- u. Aluminium-Kochgeschirre

[4110]

Weck-Apparate und -Gläser,

billiges weisses Porzellan, Steingut und Glas

in unerreichter Auswahl zu äusserst denkbar und anerkannt billigen Preisen.

— Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit.

Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Lochwitz

Diätet. Kuren nach Schroth

Herrliche Lage. Wirks. Heilverf. Lohron. Krankh. Prosp. u. Brosch. fr.

Halle a. S., Sophienstr. 13. II. Frau Pastor **Lobeck** bewährtes Pensionat für junge Mädchen zur weiteren Ausbildung. Geegründet 1892. — Nähe des Stadttheaters

Geschäfts-Übernahme.

Die Lackieranstalt **Wilh. Camnitius** (gegr. 1858) habe ich übernommen und bitte ich die hochverehrten Herrschaften von Halle und Umgebung ergebenst, das der Firma bisher geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Durch kulanter, streng reelle Bedienung sowie sauberste, gewissenhafte und schnelle Ausführung aller Aufträge werde ich bemüht sein, den guten Ruf der Firma zu wahren und zu fördern.

Hochachtungsvoll

Alfred Camnitius,
Maler und Lackierer.

Halle a. S., Königstr. 73, im September 1909.

Lackieranstalt für Wagen und Automobile jeder Art, Möbel und dergl., Firmen- und Schilderarbeiten in vornehmer Ausführung. Übernahme aller vorkommenden Malerarbeiten.

Sanitätsrat **Dr. Bunnemann**

Ballenstedt am Harz. [3448]

Sanatorium für Nervenleidende und Erhaltungsbefähigte.
— Das ganze Jahr besucht. — Prospekt. —

Hamburgischer  Correspondent

und Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands für Politik, Handel, Finanzwesen und Schifffahrt.

Bezugspreis:

Ausgabe A (mit großer Schiffsabriszeitung 4 12.—) viertel-
Ausgabe B (ohne große 7.—) jährlich
bei jedem deutschen Postamt.

Erfolgreiches Infektions-Organ.

Probenummern kostenfrei durch

Die Expedition
Hamburg, Alterwall 76.

Spendenkasse.

- 1555. Augsburger Religionsfeste.
- 1739. Der Philolog Christian Gottlieb Seyne geboren.
- 1783. Zweite Zeitung Polens.
- 1819. Befähigung des Verfassungsrunde für Württemberg.
- 1860. Der Lieberlanpist Karl Friedrich Hölzer gestorben.
- 1876. Der Bildhauer Ernst von Bandel gestorben.
- 1878. Der Kartograph August Petermann gestorben.
- 1902. Der Schafschereforcher Wilhelm von Oechelshäuser gestorben.
- 1905. Vertrag zu Karlsbad zwischen Schweden und Norwegen.

Tagesspruch:

Serfsen magst du? Versuch es! Fang aber fogleich mit dir selbst an.
Wenn du dir selbst nicht gehorcht, lachen die andern dich aus.
Boutierwed.

Von den Korpsmandatern des 4. Armeekorps.

1. Mandatgebände, den 23. September 1909.
Sehen Man tag begannen die Korpsmandatgebäude die 5 neue Parteien wurde von der 7. Division, die rote Partei von der 8. Division gebildet. Den Truppenbestand der 8. Division (No 1) haben wir bereits mitgeteilt; zur 7. Division gehörten die Infanterie-Regimenter Nr. 26, 66 (13. Infanterie-Brigade), 27 und 105 (14. Infanterie-Brigade), das Infanterie-Regiment Nr. 16, das Infanterie-Regiment Nr. 10, die zwei Feldartillerie-Regimenter Nr. 4 und 40 zwei Pionierkompanien sowie zwei Train-Abteilungen, der 7. Division war 1/2 Kompanie der Korps-Telegraphen-Abteilung des IV. Armeekorps (von II. Telegraphen-Bataillon) zugeteilt. Sowohl bei der 7. als auch bei der 8. Division befanden sich je zwei Batterien der schweren Feldartillerie von Fußartillerie-Regiment Nr. 4 (Wagdeburger) Nr. 4. Die Batterien haben je vier schwere 15 cm-Gränatwürfer (ein Geschützrohr meist 50 Zentner, das Geschöß 75 Pfd.); die Geschöße sind mit sechs Pferden schweren Schlags bespannt. Wir hatten oft Gelegenheit, die leichte Beweglichkeit auch dieser schweren Batterien zu beobachten. Meistens werden die Geschöße nach dem Abkochen in Vertriebsstellungen eingegraben. Die Kanoniere sind mit Karabinen bewaffnet, den sie auf dem Rücken tragen.
Die 11. Division, die sich am 20. und 21. September in dem Gelände südwestlich von Quedlinburg aufstellten, war, kurz angebunden, folgende: Eine bei Kassel gelagerte blaue Armee geht zurück nach Leipzig, der Feind folgt ihr nach; ein Teil der feindlichen Armee, die 8. Division, hat den Satz durchzuführen, der rechte Flügel bei Göttinge, der linke Flügel bei Weimburg, Wagdeburg, die blaue Stellung, ist von roten Truppen eingeschlossen; die 8. Division hat den Auftrag, die rote Einschließungsarmee vor Wagdeburg nach Süden und Südosten hin gegen blau zu sichern; durch einen Marsch in allgemeiner Richtung nach Wagdeburg wird die 8. Division diese Stellung zu erreichen suchen. Eine blaue Armee (7. Division) hat der feindlichen roten Armee (8. Division) den Weg zu verlegen und ihren Vormarsch auf Halberstadt zu verhindern.
Die blaue Armee benutzte als Aufmarschstraße die Chaussee Niesleben—Quedlinburg; die rote Armee (8. Division) rückte, aus der Gegend von Berningerode kommend, heran und sammelte ihre Streitkräfte südlich von Quedlinburg und nahm auf den Höhen bei Timmerode und Wernitz eine geschickte Vertriebsstellung ein. Gegen 10 Uhr morgens traf hinter Quedlinburg die Spitze des rechten Flügels von blau auf Patrouillen von rot. Das Orso von blau rückte auf den Straßen von Wernitz und Weferhausen vor, der rechte Flügel bei Weferhausen und besetzte die westlich vom Orte gelegenen Höhen. Ein weiterer Vorstoß war vorläufig nicht möglich, es schien, als wenn es in dem Gelände zwischen Wernitz—Timmerode—Wernitz—Weferhausen zu einem Zusammenstoß der beiden Parteien kommen würde. Stunde auf Stunde verging aber, ehe es zur Gefechtsentwicklung kam. blau schien in Hinblick auf die vorzügliche Feuerstellung vor rot den Angriff nicht zu wagen. Beide Armeen hielten sich abwechselnd von gegenseitigen Artilleriefeuer, Granatfeuer und einigen kleinen Attacken bis nach 3 Uhr untätig gegenüber. Um diese Zeit ging (8. Division) zur Offensive über; es entwickelte seine Streitkräfte östlich von Wernitz und nördlich von Timmerode mit großem Geschick und bewundernswürdiger Schnelligkeit. Unter dem Schutze seiner Artillerie ging die Infanterie massenhaft vor und kam über das morastige Gölzunge und Weferhäuser Bruch, oft hinter

durch Gumpf und Wasser matsch, in Gefechtsstellung marschiert. Die Infanterie der 7. Division rückte dem Feinde auf der Chaussee Wernitz—Weferhausen entgegen, sie wurde aber im Sturmangriff in kurzer Zeit zurückgeworfen. blau zog sich hinter Weferhausen zurück, seinen Rückzug durch Artillerie auf den umliegenden Höhen bedeckend. Nach einem sehr trüben Morgen, an dem es auch regnete, war gutes Wetter eingetreten. Wir konnten den Verlauf des interessanten Gefechtes von einer Anhöhe aus recht gut übersehen; sehen wiederholt die Feldartillerie ihre Stellungen mit der größten Schnelligkeit wechselte. Von hier aus konnte man auch die Kurirzüge zu einer Artade anreiten sehen, konnten aber deren Verlauf der weiten Entfernung wegen nicht beobachten. Die Infanterie rückte auf der Chaussee vor. Bei der 7. Division ging es bei 16. Ullanen ebenso. Nach 4 Uhr entspann sich dann ein länger dauerndes Mäzungsgefecht; blau zog sich in der Richtung auf Quedlinburg zurück; rot folgte nach. Die von blau besetzten Höhen bei Weferhausen, der steile Wälderberg und der Königstein, wurden von rot im Sturm genommen. Hierbei wurde, wie wir später hörten, ein Bataillon des 27. Regiments außer Gefecht gesetzt. Das gleiche Schicksal teilte die Maschinengewehr-Abteilung der 27er, die von Kurirtruppen attackiert wurde. Nochmals setzte sich blau auf den Höhen und in den Wäldern östlich von Weferhausen fest und verteidigte mit größter Hartnäckigkeit seine Stellung, bis etwa 1/6 Uhr das Geschütz dicht bei Wernitz abgebrochen wurde; die feindliche Artillerie konnte sich aber nicht beruhigen und noch lange nach 6 Uhr, es fing schon an zu dunkeln, konzentrierte die Geschöße. Die Truppen desogen Wernitz, die 7. Division bei Weferhausen, die 8. Division bei Wernitz. Dieser erste Tag stellte an die Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Truppen außerordentlich hohe Anforderungen. Seit früh nach 2 Uhr bereits war ein großer Teil auf der Seite von rot und gegen 7 Uhr ebenfalls noch später (wir trafen die 16. Ullanen nach 8 1/2 Uhr auf dem Felde, weit vom Wernitz entfernt) erreichte sie den Wernitzplatz. Wir hörten am nächsten Morgen a. B. auch einen Major erzählen, daß er am Montag früh 1/6 Uhr feindlichen Lager hatte und erst abends 8 1/2 Uhr wieder abgezogen lief. Auf unserem Wege nach Quedlinburg, wo wir kurz vor 10 Uhr ebenfalls eintrafen (wir waren dort morgens 1/6 Uhr aufgebrochen), begegnete wir der Wagnere der 7. Division, es war dies eine Reihe von 12 meist hoch beladenen Wagen (davon etwa 40 Militärfahrzeuge), denen dann noch 38 Wagen, mit Holz und Stroh beladen, folgten. Aus Quedlinburg führten die Bewohner in diejenen Scharen nach den Wernitz.
Als wir am Dienstag morgen gegen 6 1/2 Uhr in der Nähe von Bornecke anlangten, ruhte noch im allgemeinen Stille auf der herbstlichen Landschaft; wir hatten noch Zeit, die schöne Gegend zu betrachten und sehen südwestlich Wernitz, südlich Thale liegen; östlich ragten die Ziergiebel von Quedlinburgs Kirchen hervor. Pflücht, es war kurz vor 8 Uhr, unterbrachen dröhnende Kanonenschüsse unsere Betrachtungen. Zunächst sah man nur das Aufsteigen der Schiffe (man konnte zwischen Blig und Analt noch bis fünf zählen), ohne die Stellung der Batterien zu erkennen, es war wieder trübe, regnete aus. Von einem Berge aus sah man dann die Kolonnen von blau anrücken, die auf dem von der Artillerie bereits besetzten Höhenzuge zwischen Weferhausen und Bornecke Stellung nahmen. Auf beide Seiten von Wernitz gelegenen Wäldern (auch Nernberge genannt) Stellung genommen. Zunächst wurde das Gefecht von beiden Seiten fast ausschließlich nur von der Artillerie geführt; nach 9 1/2 Uhr wurde das Geschützfeuer immer härter; die Berge und Wälder erbeben ein vielfaches Gähnen; es donnert und kracht wohl eine Viertelstunde lang mit ununterbrochener Heftigkeit. Um 10 Uhr stellte es sich heraus, daß blau die Oberhand hatte; halb danach ging dessen Infanterie gegen die Stellung von rot im Sturm vor. Wir beobachteten uns bei diesem Angriff mitten zwischen beiden Parteien und mochten dem lebhaftesten Infanteriegefecht in größter Höhe bei, sehen auch, wie ein Bataillon 189er, die Fahne in der Mitte vorführte. Es ist bei der jetzigen Geschickert selten, daß ganze Bataillone vorrücken. Die rote Infanterie räumte das der Stellung vorliegende Gelände, blau war im weiteren Vorrücken. Rot zog sich in den Wald zurück. Der linke Flügel von rot, die 15. Infanterie-Brigade (36er und 38er), hatte Stand gehalten, eine von blauer Infanterie besetzte Umgebung war nicht geklärt. Das um nach morgne Gefecht wurde nach 12 Uhr durch das bekannte Halb-Siegen beendet. Von blau waren während des Angriffes mehrere Bataillone durch bedeutende Verluste als außer Gefecht gesetzt zu betrachten, was durch Entfernung des Helmüberzuges angezeigt wird. Wir waren im Laufe des Gefechtes, das sich bei aufeinander Weiler gut übersehen ließ, zur 11. Kompanie unserer 38er gelangt und tapeten während der Schliff

längere Zeit in ihrer Mitte auf dem kleinen Wäldchen, wo wir auf diesem Gebirge (Gria) uns etwas ausruhen konnten; es war eine Stellung, die in Wirklichkeit wohl kaum oder doch nur mit den schwersten Verlusten zu nehmen sein würde. Der Berg ist auf einer Seite überhanpt nicht, auf der anderen nur sehr schwer (wie wir selbst gewahr wurden) zu ersteigen. Vor dieser Seite war 7er Artillerie eingegraben, den Hügel krönten die Maschinengewehre der 7er. Trotz der Strapazen waren unsere 38er in besser Stimmung, wie man deutlich erkennen konnte. Wir sahen von hier aus viele Truppen des Armeekorps in die Wälder bei Wernitz und Umgebung abdrücken. (Schluß folgt.)

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 24. September.
— Der konservativ Verein für Halle und den Saalkreis hält Mittwoch, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr im „Goldenen Schiffchen“, Große Marktstraße, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der die Beschlußfassung über die Reichstagswahlabstimmung des Herrn Reiman aus Berlin stattfinden soll. Im geschäftigen und pünktlichen Verlaufe wird dringend gebeten.
— In den Stadtbürgerwahlen, gestern hielt der II. kommunale Verein (Vorstand: Stadtbürgermeister Rechtsanwalt Bergfeld) eine Sitzung ab, in der zunächst die bevorstehenden Stadtbürgerwahlen besprochen wurden. Die bisherigen Schritte des Allgemeinen Bürgervereins für städtische Interessen sowie das in Aussicht gestellte Vorgehen des Halle'schen Bürgervereins wurden besprochen. Man gibt die Hoffnung auf eine Einigung der bürgerlichen Parteien noch nicht auf, kann sich aber nicht vorstellen, daß für den Fall, die Einigung keine nicht zustünde, die Aussichten der Sozialdemokraten wachsen würden. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt: Der Ortsverband der Christlich-Deutschen Gewerkschaften wird sich bei den Stadtbürgerwahlen auf die Seite des Halle'schen Bürgervereins stellen. Außerdem werden die Handlungsschritte betreffend, die dem Halle'schen Bürgerverein angeschlossen sind, für dessen Hilfe stimmen.

— Der Allgemeine Bürgerverein für städtische Interessen hält nächsten Montag, den 27. September, eine Versammlung im Katscheler ab. Auf der Tagesordnung steht: Festlegung einer Arbeitsordnung für den Verein nach dem vom Ausschuss beschlossenen Entwurfe und Stadtbürgerwahlen. Die Mitglieder der angeführten kommunalen Vereine sind geladen.
— In zweiten kommunalen Vereine, der gestern seine Sitzung abhielt, wurde außer über die Stadtbürgerwahlen auch noch über den Mangel an Kleinwohnungen gesprochen und lebhaft befürwortet, die Stadt sollte den Bau von Häusern mit Kleinwohnungen dadurch unterstützen, daß Erleichterungen in der Straßenausbau gewährt würden. Man machte auch den Vorschlag, die Stadt sollte zunächst die Straßenaussparungen den Unternehmern funden und gegen eine entsprechende Verzinsung bei angemessener Amortisation je vierteljährig als zweite Hypothek eintragen lassen. Wieder drohe der Winter mit seiner Arbeitslosigkeit und seiner Wohnungsnot, die Stadt würde nicht in der Lage sein, der Obdachlosigkeit abzuwehren. — Weiter wurde die Beschäftigung der Kinderischen Wagenfabrik in Zimmerdorf in Aussicht gestellt. — Auch über den alten Streitpunkt zwischen Magistat und Hausbesitzer, die Straßeneinigungs-pflicht, wurde gesprochen. Man hoffte durch die gerichtlichen Entscheidungen eine baldige Herbeiführung geklärt Verhältnisse und Anpassung an die modernen Anforderungen. — Der Antrag, einen zweiten Zugang zum Fernsprechamt in der Straße an der Straße auszubauen, wurde von unterrichteter Seite entgegengesehen, daß der Plan nicht ausführbar sei. — Auch auf die Notwendigkeit, auf dem Riebeckplatz eine Normaluhr aufzustellen, wurde wiederum hingewiesen, während sich für eine Verbreiterung der Bürgersteige auf dem Platz auf Kosten der Anlagen keine Vorläufe fand.

— Die Ferkelwägen auf den Rassenborfer Wiesen. Der Sächsisch-Thüringische Reiter- und Ferkelwägenverein beantragt seine großen Halle'schen Ferkelwägen in diesem Jahre wieder an zwei Tagen, Sonntag und Montag, den 8. und 9. Oktober, von nachmittags 1/2 Uhr an, wie immer auf den Rassenborfer Wiesen. Es werden 12 Kameen gelassen, neun Herren-, zwei Jockey- und ein landwirtschaftliches Kameen.

Zum **Neuzug** und **zu Neu-Einrichtungen.**

Künstlergardinen,

Engl. Tüll in weiss, crème u. elfenbein Garnitur von Mk. 6.50 an.

Band- und Spachtel-Ausführung in elfenbein, crème und ockerfarbig in überraschend grosser Auswahl.

Madras mit farbigen Mustern, reiches Sortiment.

Leinen-Garnituren in schmal und breit, in Halbleinen, Reinleinen und dem jetzt so beliebten Kockel-Leinen ausgeführt.

Gardinen

Engl. Tüll in weiss und crème Meter von 50 Pf. an.

Abgepasste Fenster von Mk. 2.50 an.

Gardinen-Mull und -Tüll sowie Madras-Stoffe in weiss, crème, elfenbein und farbig gemustert Meter von 80 Pf. an.

Portieren

Abgepasste Garnituren in Tuch, Velvet, Leinenplüsch u. im persischen Geschmack von Mk. 6.50 an.

Lambrequin-Borten Meter von 40 Pfg. an.

Stores

Engl. Tüll-Stores in weiss u. crème Stück von Mk. 2.50 an.

Spachtel- und Band-Stores Stück von Mk. 5.50 an.

Madras-Stores farbig gemustert Stück von Mk. 5.00 an.

Tischdecken

Tuch-Decken von Mk. 3.75 an.

Plüsch-Decken von Mk. 8.50 an.

Phantasie-Decken von Mk. 2.50 an.

Vitragen

Vitragen-Stoffe in weiss, crème und farbig Meter von 50 Pf. an.

Abgepasste Vitragen in vielen Arten Paar von Mk. 2.50 an.

Scheibenschleier (Brises bises) in engl. Tüll, Spachtel- und Bandarbeit in grosser Auswahl.

— nur erstklassige Fabrikate. —

Diwans, Diwandecken und Rückwände.

Echte Perser Teppiche.

Weddy-Pönicke, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.



Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Volles Konzert.

Volles Konzert. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Volles Konzert. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Volles Konzert. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Volles Konzert. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Volles Konzert. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Volles Konzert. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Leipziger Kunstleben.

Leipziger Kunstleben. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Börten- und Handelsteil.

Börten- und Handelsteil. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Börten- und Handelsteil. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Börten- und Handelsteil. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Börten- und Handelsteil. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Börten- und Handelsteil. Die Wählervereine nehmen an allen Säulen unserer Stadt ...

Gänzlicher Ausverkauf

Gardinen-, Möbelstoff- und Teppich-Abteilung.

Um für die Konfektions-Abteilung, welche bereits bedeutend vergrößert ist,

weiter mehr Platz zu schaffen, um in Konfektion eine unübertroffene Auswahl zu bieten,

habe ich mich entschlossen, obige Abteilung **vollständig aufzugeben.**

Ich verkaufe zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** wie folgt:

Ein Posten Teppiche, 140x200, nur solide Fabrikate jetzt nur **5⁷⁵**
Ein Posten Bettvorlagen in allen Grössen, Wert bis 5.00 jetzt nur **2⁵⁰ 1⁷⁵**
Ein Posten Portiären, Wolle, Tuch u. Plüsch, darunter viele einzelne jetzt nur **7⁵⁰ 4⁹⁰**
Ein Posten Tischdecken, gemustert und platt, darunter ältere Muster, Wert bis 10.50 jetzt nur **2⁵⁰ 5²⁵**
 Wachstuche vom Stück und abgepasst, **Stück von 95 Pfg. an.**
Linoleum-Teppiche und Läuferstoffe spottbillig.

Ein Posten Tüll-Gardinen, Reste u. Coupons bis 5 Fenster, nur bessere, in der Wäsche vorzüglich bewährte Qualitäten, Wert bis 1.50 M. jetzt nur **45, 68, 85 Pfg.**
Ein Posten Tüll-Gardinen, abgeg. einzelne Fenster, weiss u. creme, Wert bis 10.00 jetzt nur **2²⁵ 3¹⁵ 6³⁰**
Ein Posten Zug-Rouleaux mit reicher Stickerie, abgepasste einzelne Fenster, Wert bis 6.50 jetzt nur **1⁹⁵ 2⁵⁰ 3²⁵**
Ein Posten Vitragen vom Stück, Läufer u. weiss u. altgold **50 und 65 Pfg.**
Tüll-Garnituren, Cräufer und Deckchen, enorm billig.

Hönicke, Halle a. S., am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Hauptstelle: **Halle a. S.**, Riebeckplatz 3. Nebenstellen: Cöthen, Baaderstr. 11; Erfurt, Schloßstr. 11/12; Halberstadt, Friedrichstr. 20; Magdeburg, Bahnhofstr. 11; Naumburg a. S., Moritzplatz 3; Nordhausen, Bahnhofstr. 10; Sangerhausen, Kyllschestr. 9; Salzwedel, St. Georgstr. 90; Stendal, Wüsteworstr. 11; Torgau, Ritterstr. 9; Weissenfels, Verl. Klosterstrasse; Zeitz, Altmarkt 2. (3301)
 Vermittlung von **einheimischen Arbeitern aller Art** und von **Wanderarbeitern**. Stellenvermittlung für **Güterbeamte, Landwirtschaftsleiterinnen u. Aufsichtspersonal.**

Gärtner, 32 Jahre alt, verheiratet, sucht 1. Januar 1910, auch eher, **Bachtung mit älterem Obstbestand und Handelbetrieb.** Ausführl. Offerten erbeten unter verschl. Adressen an **Martin Engler, Gärtner, Zeitzschowen b. Stannfurt a. S.** (4116)

Moderne Visitenkarten Familien-Anzeigen Herm. Köhler Buchdruckerei Gr. Steinstr. 15.

Gummi-Stempel-Fabrik Nicolaisstr. 6 Alfred Pfautsch, Halle

Event. für Bauunternehmer! Vereinsräume, ruh. Betrieb mit groß. Saal, event. für dauernd lof. od. hot. gefucht. Off. mit Preis- und Größenangabe sub B. G. 7343 an Rudolf Mosse, Halle.

Untertailen (gestrichl. Tritol, Watif), **Große Auswahl, H. Schaefer, Gr. Steinstr. 34.**

Damenputz, Güte werden sich u. geschmackvoll garniert und modernisiert **Schulstraße 2 II.**

Verlangte Personen.

Rittergut Brühlitz bei Viernsdorf i. Anhalt sucht zum 1. Januar 1910, event. früher, einen **Landwirtschaftsbesitzerin** oder **jungeren Volontärverwalter**. Gef. Meldungen an **Inspektor Tolchmann** erbeten. (4082)

Für 1. Oktober ist auf meinem Kontor eine **Gehtlingsstelle frei**.
 Refreszeugnis zum Einjährigen-Dienst erforderlich. (4198)
Friedrich Liebau, Halle a. S.
 3-20 Mk. tägl. können Besen aus jedem Standes werden.
Nebenerwerb durch Schreibrbeit, häusl. Tätigkeit, Vertrag, sc. Maß, Erwerbseinkommen in Braunschweig a. W.

Ende für mein **Reichen-Regen** zum 1. Oktober oder auch früher **1 Paffiererin**.
 Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der Tätigkeit erbeten
C. Randewig, Halberstadt.

Junge Mädchen können ohne gegenfeitige Vergütung die **Wirtschaftslehre** erlernen auf **Rittergut Seebitz** b. Giebichsburg. (4089)

Personen-Angebote.

Herr a. g. Fam. **Wiegand** meiter d. St. 10 übungstr., m. 71. Proz., 2. S. **Schöckel**, sucht zum 15. 10. od. 1. 11. Stellg. als **alleiniger Beamter oder Volontärverwalter**.
 Off. erbeten v. V. **Postlagernd Vopschütz, Des. Siegm. (4070)**

Geldverkehr. **18-20000 Mark** auf sichere H. **Gaushypothek** sofort oder später gesucht. **Offert. unter U. 24215 Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.** (4213)

Handschuhe jeder Art werden vorzüglich gereinigt und aufgefärbt. **Färberei Mauersberger.**
 Maßlos goldene **Verlobungsringe** das Stück von 4. Mk. an bis 40. Mk. **Juwelier Tittel, Schmeerstr. 12.**

Familiennachrichten. Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hiermit an **Oberleutn. Knecht u. Frau** Gertrud geb. Lehmann. **Freiburg i. Breisgau, 21. September 1909.**

Heute morgen um 8 Uhr entschlief in Gross-Tabarz mein geliebter Mann, **unser teurer Vater**
August Schulze,
 Direktor der Zuckerraffinerie Halle.
 Halle a. S., den 23. September 1909.
Emmy Schulze und Kinder.
 Beerdigung Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr in Halle a. S. von der Kapelle des Stadtgottesackers aus.

Nach langen, schwerem Leiden verschied heute morgen in Gross-Tabarz der
Direktor der Zuckerraffinerie Halle
Herr August Schulze.
 Zweiundzwanzig Jahre lang stand der Verewigte als kaufmännischer Leiter an der Spitze unseres Unternehmens, das er mit seltener Begabung und tiefem Verstandnisse, mit rastlosem Eifer und anspornender Pflichterfüllung, auch durch die schwierigsten Zeiten, mit Erfolg zu steuern wusste.
 Auch persönlich, als Charakter, als Mann von vielseitiger und hoher Bildung und als getreuer Freund stand er uns nahe, und so erstreckt sich nach allen Richtungen, was wir an ihm verloren.
 Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen.
Aufsichtsrat und Vorstand der Zuckerraffinerie Halle.
 Halle a. S., am 23. September 1909.

Heute früh erlöste von schwerem Leiden ein sanfter Tod unseren langjährigen Direktor
Herrn August Schulze.
 Er war uns allen ein hochverehrter Chef, ein jederzeit ebenso wohlwollender wie gerechter Vorgesetzter, und es ist niemand unter uns, der ihm nicht mit wahrer Liebe zugewand wäre und der nicht Ursache hätte, ihm dankbar zu sein. Wir werden ihm unser Leben lang das ehrentolle Andenken bewahren.
Die Beamten und Angestellten der Zuckerraffinerie Halle.
 Halle a. S., am 23. September 1909.

Gr. Vorteile b. Einkauf von neuen Möbeln biete ich meiner Kundsch. Da ich jetzt **Gelegenheits-Einkäufe** in nur erlaßlichen, modernen **Möbeln** erstanden habe, so verkaufe **hochelegante Wohnungseinrichtungen** sowie **einzelne Möbel** zu sehr billigen Preisen.
Friedrich Peileke,
 Geißstr. 25. Telefon 2450.
 NB. Mein Geschäft ist auch Sonntags geöffnet.

Kochbücher von David's, Scheider, Altheim etc. **Kochrezeptbücher** in großer Auswahl empfiehlt **Albin Hentze,** 24 Schmeerstraße 24.
Wilh. Philipp, Spezialhaus für **Delikatessen u. Süßfrüchte** Niemeyerstr. 11, Ede Landwehrstr. empfiehlt in nur pa. Qualität: ff. **Spanisch. Gertrud. Pfd. 1.80.** ff. **Wetterw. 1.20.** ff. **Salaminwurst, 1.40.** ff. **Spitz. Knackwurst, 1.20.** ff. **Landleberwurst 1/2, 0.85.** ff. **Raisleberwurst 1/2, 0.35.** ff. **Rotwurst, 0.75.** ff. **Wurstspeck** in jeder Preislage. **Obst und Wein** zu Tagespreisen.

Verheiratete Knechte mit langjährigem guten Zeugnissen suchen 1. Oktober Stellung. **Martha Brandt, Stellvermittlerin Seipzigerstraße 13. Fernruf 2624.**

Knechte, Kuhfütterer, Tagelöhnerfamilien suchen Stellung durch **Richard Hoffmann,** Stellvermittler, **zur Kleine Sandstr. 14, Eing. Laden. Tel. 2111.**

Verheirateter herrschaftlicher Kutscher, geb. Saballwitz, tücht. Fahrer, guter Pferdekenner mit abgeerw. Kindern sucht per 1. Oktober Stell. **Ernst Funk, Stellvermittler, Töpferplan 8 I.**

led. und verh. Knechte, Kuhfütterer, Sohle- u. Gefäßhelfer suchen Stell. **Ernst Funk, Stellvermittler, Töpferplan 8 I.**

led. und verh. Knechte, Kuhfütterer, Sohle- u. Gefäßhelfer suchen Stell. **Ernst Funk, Stellvermittler, Töpferplan 8 I.**

Gewissen. Kinderfrau, 30 Jahre alt, sucht Stelle 2 1/2 Jahre, 53 Jahre, **sucht sofort Stellung.** Off. unt. Z. a. 748 an die Exped. d. Ztg.

Walhalla-Theater.

Täglich abends 8 Uhr das von der gesamten Presse als hervorragend anerkannte Eröffnungs-Programm.

Prof. Edmondo Lucini. Capitain Frohns See-Löwe. Baronia v. Bernegg - Frühlings-Trio Hermann Mestrum.

5 Yamagatas - 6 Pirmanis Barna - Josée - Taft - Bio. Voranzeige!

Nächsten Montag nach der Vorstellung Erster Künstler-Abend. Reichhaltige gemütliche Darbietungen!

Mitwirkende: Frefrau Baronia v. Bernegg, Professor Edmondo Lucini - Josée - Hermann Mestrum - Mestrum's Damen-Gesangs-Torzeit - Taft etc. Theaterbesucher vom 1. Rang u. Sperritz entreefrei.

Großes Pferderennen

Renntage - Passendorfer Wiesen - bei Halle a. S. am Sonntag, dem 3. und Montag, dem 4. Oktober 1909 von 2 1/2 Uhr nachm. ab.

9 Herren-, 2 Jockey- und 1 Landwirthschaftl. Rennen im Gesamtwerte von 12.600 Mk. und 15 Ehrenreifen.

Preise der Plätze: An der Kasse: Im Vorverkauf: 5.-Mk. 4.50 Mk. 4.-Mk. 3.50 Mk. 3.-Mk. 2.75 Mk. 1.-Mk. 0.80 Mk. 0.50 Mk. 0.40 Mk.

Vorverkaufsstellen sind Zigarrenhandlung von Steinbrocher & Jasper und Hotel Stadt Hamburg. [4186]

Sächsisch-Thüringischer Reiter- u. Pflerdezucht-Verein.

Pa. Wollgarn, Schmidt-Altenburg Kleeblatt, Seidenwolle etc. Gust. Liebermann, Fernbergstr. 30.

Stadttheater in Halle a. S. Sonnabend, d. 25. Sept. 1909 15. Vorst. im Abon. 3. Viertel. Zum 25. Male:

Die Dollarprinzessin. Operette in 3 Akten (mit Benutzung des Librettos von Gail-Borcha) von U. M. Wittner u. F. Grünbaum.

Castellung: Karl Eichberger. Musikalische Leitung: W. Widel. Personen:

John Couder, Präsident eines Hoftheaters. G. Thiel, Alice, seine Tochter. Alice v. Boer. Ed, sein Neffe. A. Stachberg, Daisy Cran, seine Nichte. M. Strohacker, Freddy Wehrburg, F. Barré, Hans Frey, v. Schild & Bergmann, Olga Schindler, Chansonette im Löwenkäfig. Walter-Hörig, Tom, Couder's Bruder. H. Nicolai, With Tompion, Wirt. M. Brandow, James, Kammerdiener bei Couder. G. Ruzsbuch, Will, Chauffeur. Ferd. Vogl, Schreibmaschinenräuberlein, Chansonetten, Gäste, Dienerschaft, Gensdarmen.

Nach dem 1. u. 2. Akte lang. Pausen. Restöffnung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr. [4181]

Sonntag, den 26. Sept. 1909, nachmittags 3 1/2 Uhr: 2. Fernst. -Vorst. bei kleinen Preisen. Im weissen Rössl. Abends 7 1/2 Uhr:

16. Vorst. im Abon. 4. Viertel. Der Bajazzo. G. r. a. f.:

Der Wafenschmid von Worms. Nach Schluß der Vorstellung Geführungen mit einem Preis im [4024]

Weinhaus Broskowski.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller. [4018] Sonnabend, den 25. September, Benefiz für Karl Maxstadt in seiner Original-Solo-Scene „Der Bettelbua“. Außerdem das phänomenale Programm mit seinen großen Attraktionen. [4182]

Kurhaus Bad Ragoczy

Schönster Ausflugsort der ganzen Umgebung. Meine gute, liebe Schwiegermama! Hast Du denn schon gehört, daß am nächsten Sonnabend wir alle mit Dampf-„Siegfried“ nach dem so herrlich gelegenen Bade Ragoczy fahren? Kommt bestimmt gegen 1/2 11 Uhr Besinnsbrücke, denn am Mittwoch belamen wir um 1/2 11 Uhr kaum noch einen Platz, denn alles fährt an den schönen Herbsttagen nach dem so idyllisch gelegenen Bade Ragoczy.

Saale-Dampfschiffahrt Salondampfer „Siegfried“

Herbstfahrten Neu-Ragoczy. Sonnabend, den 25. September. Abfahrt nachmittags 3 30 Uhr nach Ragoczy. Sonntag, den 26. Sept. Abfahrt vorm. 9 00 Uhr nach Ragoczy. Radmittags Ragoczy. Montag, den 28. September. Abfahrt vormittags 11 30 Uhr nach Ragoczy. Rothenburg mit Karl Demmer. Telefon 1625.

Persil. Das Waschmittel der Zukunft! Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche! Garantiert chlorfrei und unschädlich. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Sorben erschien in neuer Ausgabe (11. bis 30. Laufend) der im Dezember 1908 zum erstenmal unter dem Titel

Dreitausend Kunstblätter aus Münchner „JUGEND“

mit biographischem Künstler-Verzeichnis und einem Geleitwort von Georg Hirth

veröffentlichte große illustrierte Katalog der Einzeldrucke aus der „Jugend“. Die neue Ausgabe ist bis zur Gegenwart ergänzt, die Abbildungen auf 3500 gebracht. Der fastliche Band gibt ein Spielbühn unserer zeitgenössischen bildenden Kunst, wie es in gleicher Mannigfaltigkeit von keiner anderen Druckchrift geboten wird. Wer Interesse für einen gediegenen, im besten Sinne des Wortes modernen und dabei außergewöhnlich billigen Sammlerband hat, sollte nicht veräumen, diesen Katalog bei Ausnahmepreis seines Heims zu Rate zu ziehen. Der billige Preis von 3 Mark ermöglicht Jedermann die Anschaffung.

Preis der Kunstblätter je nach Größe 50 Pfg. und 1 Mark, größere Porträts 1 Mk. 50 Pfg.

In beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen sowie direkt vom Münchener, Verleger d. „Jugend“.

„Kansa“-Backpulver, -Puddingpulver ist das beste und daher unübertroffen! Hausfrauen! amnest alle „Kansa“-Dosen, denn für 60 Packung, senden wir 1 Dose ff. Lebniz-Kakes gratis und franco. Stahmer & Wilms, Hamburg. Engr.-Niederlage Düben & Hermann, Halle a. S., Gutschow & Barnacke, Halle a. S.

Konservativer Verein

für Halle und den Saalkreis.

Wittwoch, den 29. Septbr. a. c., abends 8 1/2 Uhr [4111]

im „Goldenen Schiffchen“, Gr. Ulrichstraße,

ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.

Beschlußfassung über die Reichstags-Kandidatur des Herrn Reimann-Berlin.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Königstädt. Privat-Mädchenschule Halle.

Schreiben nach der ministeriellen allgemeinen Verfügung vom 18. August 1908. Im französischen Unterricht können die Schülerinnen einer unteren Klasse angehören, wenn die Vorbildung in diesem Fach nicht ausreicht war. [8448]

Luise Staabs, gepr. Schulvorsteherin.

Privatknabenschule

zu Halle a. S., Erbdorferstrasse 24. Unterricht in Klassen geringer Schülerzahl. Vorschule, Gymnasial-, Realgymnasial- u. Realabteilungen bis Untersokunda inkl. Besondere Abteilung für das Einj.-Freiw.-Examen. Bester Übergang von einem Gymnasium oder Mittelschule zur Realschule. Pension. - Prospekt. - Beginn des neuen Semesters am 18. Oktober. Fr. Hütter, Schulvorsteher.

Privat-Seminar für Kindergärtnerinnen und Erzieherinnen.

Direkt.: Robert Mayer, Schulpfleger a. D. Ausbildung 1/2 u. 1 Jahr. Beginn des Kurses im Oktober, Pension im Hause. Sprachunterricht: Latein, Französisch (Französisch im Hause). Prospekt frei. [3219]

Berechtigte Landw. Schule Marienberg mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn des Winterhalbj. 12. Oktober. Reifezeugnis der Landwirthschaftsschule (VI-1, nur Agrarabz.; i. d. Michaelisklassen IV-1 beginnt neuer Kurs!) u. Realabz. (Franz. u. Engl.). Berechtigung zum einj.-freiwill. Dienst. Landwirthschaftl. Schule (ohne fremde Sprachen) St. 3-1 mit je halbi. Kursus. - Abgangsbüchlein allen Abg. Diern u. Wirt. Weiz. Ausst. d. d. Dir. Prof. Dr. Krump.

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Harz

nimmt jederzeit neue Zöglinge auf. Persönliche Leitung des Direktors. Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. Rhotert.

Knabenerziehungsanstalt Jena.

3881) (Pfeifersches Institut) Intensive Nachhilfe. Sorgfältigste Ueberwachung u. Körperpflege. Aufnahme von Zöglingen für städt. Oberrealschule. Prospekte durch den Leiter A. Sauerfels.

Sprachen-Institut Bach, Leipzig.

Erste deutsche Sprachenschule für alle modernen u. alten Sprachen. Programm frei durch Direktor Egon Bach, Czernmaks Garten 10. Sprachliche Ausbildung für Heer und Marine, Landwirth und Kolonisten, Juristen und Aerzte, Ingenieure, Techniker, Post-, Bank-, Eisenbahn- und Verwaltungsbeamte, Lehrer, Vergütungsreisende usw. Vorbereitungen für Examina. Für Kanfente Vierteljahrskurse zur Erlernung von 2 Sprachen mit täglicher Übungszeit von 8 Stunden. Gründliche, sachgemäße Vorbereitung für die Handelskorrespondenz. [3596]

Pianos Ritter Flügel Harmoniums Grösste Auswahl. Sicherste Garantie. Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis. Bequeme Zahlungsbedingungen. Wratzke & Steiger Juwelen - Halle a. S.